

14. VII. 1917

### Die Schuhnot der Wiener Bevölkerung

In der handelspolitischen Kommission im Rathhause wurde vorgestern die Schuhnot der Wiener Bevölkerung besprochen. In der Beratung wurde mitgeteilt, daß in der nächsten Zeit durch die Freigabe von Leder durch das Kriegsministerium eine Besserung der Lage zu erwarten sei. Kammersekretär Dr. Wistor setzte auseinander, wie durch die Ausführerlaubnis für Sohlenleder der große Mangel im Inland entstanden sei. Infolge des verminderten Fleischkonsums und des Mangels an Gerbstoffen machte sich dann die Lederknappheit noch fühlbarer, was denn auch in den außerordentlichen Preissteigerungen zum Ausdruck gekommen sei. Eine Schädigung der österreichischen Industrie sei hierauf durch die quotenmäßige Aufteilung der Rohmaterialien zwischen den beiden Reichshälften eingetreten, da Ungarn vor dem Kriegsausbruch nur 15 bis 20 Prozent der Gesamtproduktion lieferte.

Kammerrat Besewitz schilderte die Bemühungen der Schuhmacher, das für Schuhreparaturen nötige Leder noch vor Eintritt der rauhen Jahreszeit zu erhalten. In der nächsten Woche werde also mit der Reparatur von Schuhen begonnen werden können; die Herstellung von neuen Schuhen hänge jedoch von der Zuteilung von Zwirn und Futterstoffen an die Schuhmacher ab, woran gegenwärtig ja so großer Mangel herrsche.

Dr. Dodac gab eine Uebersicht über die Schuhmengen, die in der nächsten Zeit für die Volksbekleidung zur Verfügung stehen werden; für ganz Österreich wurde vom Kriegsministerium so viel Leder freigegeben, daß es für rund 400,000 Paar Schuhe mit Ledersohlen und 100,000 Paar Schuhe mit Holzsohlen ausreicht. Außerdem werden noch 100,000 Paar Schuhe für die Kriegsbetriebe bereit sein. Diese Schuhe sollen auf die einzelnen Länder nach der Bevölkerungszahl aufgeteilt werden; die Organisation und Verteilung innerhalb der Länder obliegt den Landesstellen selbst. Ferner wurden ungefähr 250,000 Kilogramm Leder vom Kriegsministerium für Reparaturen freigegeben, so daß, da ein Kilogramm Leder für die Reparatur von vier bis fünf Paar Schuhen ausreicht, rund anderthalb Millionen Paar Schuhe repariert werden können. Abgesehen davon, werden vom Kriegsministerium noch 150,000 Kilogramm Leder zur Verfügung gestellt werden, welche nicht zur Erzeugung oder Reparatur von Schuhen für Mindestbemittelte bestimmt sind. Da das Leder bei weitem nicht ausreicht, den ganzen Bedarf zu decken, sei es notwendig, Ersatzstoffe in weitestem Maße heranzuziehen.

Der Vorsitzende Vizebürgermeister Hierhammer schilderte die Bestrebungen der Gemeinde Wien zur Ansammlung eines größeren Vorrates an Schuhen für die Wiener Bevölkerung. Die Schuhe wurden trotz beträchtlicher Geldopfer von der Gemeinde Wien angekauft, und die sowohl aus dem Ausland eingeführten als auch die im Inland angekauften Schuhe wurden insbesondere an die Armen, an die Humanitäts- und Waisenanstalten und an die Angestellten der Gemeinde abgegeben.

Landesinspektor Seidl bemerkte, daß die Schuhabteilung des Volksbekleidungsamtes die Aufgabe habe, nur die mindestbemittelte Bevölkerung, also in Wien ungefähr 720,000 Personen, mit Schuhen zu betheilen. Der breite Mittelstand könne auf den Bezug von Schuhen durch das Volksbekleidungsamt nicht rechnen. Da der auf Wien und Niederösterreich entfallende Teil aus dem Kontingent an Volksschuhen verhältnismäßig gering ist, haben die niederösterreichische Statthalterei und das Volksbekleidungsamt im eigenen Wirkungskreise bereits Beschlüsse getroffen, daß sie nach weiterer

500,000 Paar fertige Schuhe abgeben können. Diese werden jedoch erst dann zur Ausgabe kommen, wenn die Verordnung über die Schuhregelung in Kraft getreten ist. Der Preis eines Paares solcher Schuhe werde sich ungefähr auf 65 bis 70 K. stellen.

Frau Freund-Markus bemerkte, daß nach der jetzigen Lage einesteils die reichen Leute, welche jeden Preis zahlen können, und andernteils die Mindestbemittelten, für welche das Volksbekleidungsamt Vorsehung treffe, Schuhe erhalten könne, während es dem Mittelstand gegenwärtig unmöglich sei, sich Schuhe zu beschaffen. Es müsse aber gefordert werden, daß für diese Kreise mindestens bezüglich der Schuhreparaturen ausreichend vorgesorgt werde. Der Mittelstand sei durch die beabsichtigte Regelung sehr enttäuscht, da er damit gerechnet habe, daß auch ihm Volksschuhe zur Verfügung gestellt werden.